

Wohnverbund I

# Haus Sternberg

Leistungsbeschreibung



*Leben in  
Vielfalt*





**Ulrich Vogt**

*Leiter Wohnverbund I*

„Das Haus Sternberg gehört zum Wohnverbund I, dessen Leitung ich zum 1.1.2006 übernommen habe. Es ist ein lebendiges Haus, in dem

viele der Bewohner schon seit Jahren leben und es als ihr Zuhause empfinden. Meine Arbeit steht unter der Maxime: *Jeder soll gern nach Hause kommen.* Dieser Satz formuliert unser Ziel, auf das wir unser Handeln ausrichten. Unterstützung in den Bemühungen um eine weitere Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner erfahren wir durch den dem Wohnverbund zugeordneten Sozialpädagogischen Fachdienst. Ich glaube, es gelingt uns, eine Atmosphäre im Haus Sternberg zu schaffen, auf die sich die Bewohner und Mitarbeiter freuen und in der sie sich wohlfühlen.“



**Wilhelm Brinkmann**

*Leiter Wohnbereich für Erwachsene*

„Der Wohnverbund I gehört wie die Verbünde II bis VI zum Wohnbereich für Erwachsene der Stiftung Eben-Ezer, in dem über 800

Menschen in verschiedenen Wohnformen betreut werden. Ziel ist es, dass jeder Bewohner in Eben-Ezer ein Zuhause findet, das zu ihm passt. Die Wohnformen reichen von Wohngruppen und -gemeinschaften in Einzel- und Zweibettzimmern und Apartments über Außenwohngruppen bis hin zum ambulanten Wohnen und dem Wohnen in Gastfamilien.“



**Pastor Hermann Adam**

*Theologischer Direktor*

„Die Stiftung Eben-Ezer mit ihren differenzierten Wohnformen, Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten ist ein Gemeinwesen, das durch den internen Austausch

Impulse bekommt und sich kontinuierlich entwickelt. Eben-Ezer ist aber auch ganz wesentlich in die Region Lippe und darüber hinaus integriert. Wir legen großen Wert auf die Beziehungen mit der Stadt Lemgo, den Gemeinden und vielen anderen Partnern und pflegen diese Beziehungen sehr intensiv. Dabei erfahren wir zunehmend eine bereichernde Zugehörigkeit, die uns unserem Ziel *Leben in Vielfalt* näher bringt und die Lebensqualität für die Bewohner Eben-Ezers steigert.“

# Inhalt

- **Konzeption und Menschenbild** S. 3
- **Pflege** S. 5
- **Beschäftigung und Förderung** S. 6
- **Umwelt und Bekleidung** S. 6
- **Ernährung** S. 7
- **Tiere und Pflanzen** S. 7
- **Besonderer Betreuungsbedarf** S. 8
- **Ausstattung** S. 9
- **Soziales Umfeld** S. 10

*Hinweis: Der besseren Lesbarkeit wegen haben wir nicht in allen Fällen die männliche und weibliche Form angegeben. Wir bitten unsere Leserinnen um Verständnis.*

# Konzeption und Menschenbild



## Gestaltung des diakonischen Auftrags und Förderung einer christlichen Lebensführung

Die Stiftung Eben-Ezer ist eine Einrichtung mit christlicher Prägung. Der Lehrer Simon August Topehlen gründete sie im Jahr 1862 und gab ihr den biblischen Namen „Eben-Ezer“, auf deutsch: Stein der Hilfe. Sie ist dem Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossen. In dessen Satzung ist der diakonische Auftrag folgendermaßen beschrieben:

*Die Kirche hat den Auftrag, Gottes Liebe zur Welt in Jesus Christus allen Menschen zu bezeugen. Diakonie ist eine Gestalt dieses Zeugnisses und nimmt sich besonders der Menschen in leiblicher Not, in seelischer Bedrängnis und in sozial ungerechten Verhältnissen an... Da die Entfremdung von Gott die tiefste Not des Menschen ist und sein Heil und Wohl untrennbar zusammengehören, vollzieht sich Diakonie in Wort und Tat als ganzheitlicher Dienst am Menschen.*

Entsprechend ist im Leitbild der Stiftung Eben-Ezer die Bestimmung des Menschen formuliert: *Jeder Mensch ist darauf angewiesen, dass er aufmerksame Begleitung, Unterstützung in Hilfsbedürftigkeit, Respekt vor seiner Würde, Wertschät-*

*zung seiner Fähigkeiten und Annahme in seinen Schwächen erfährt. Kein Mensch darf von seinen Defiziten her definiert werden. Gott hat ihn geschaffen und ihm eine Bestimmung gegeben, auf die jeder hin angesehen sein soll.*

Die Gestaltung des christlichen

Lebens im Haus und in den Wohngruppen ist vielfältig und an den Wünschen der Frauen und Männer ausgerichtet: Lieder singen, Erzählen von Geschichten, Beten zu Tisch und zur Nacht, Hausandachten sowie die festliche Gestaltung von Feiertagen und Geburtstagen.

Die Veranstaltungen der eigenen Kirchengemeinde ergänzen das Angebot mit Gottesdiensten in der eigenen Kirche, Gesprächskreisen, Bibelwochen, seelsorgerlicher Begleitung, Konzerte und der Möglichkeit zur aktiven Mitwirkung im Kirchen- oder Posauenorchester.

## Private Sphäre und zu Hause sein

Wir gewährleisten eine möglichst private und persönlich gestaltete Lebenswelt. Das eigene Zuhause soll Lebensmittelpunkt und Gestaltungsraum sein, in dem die elementaren Bedürfnisse nach Geborgenheit, Schutz, Sicherheit und Kommunikation befriedigt werden.

Wir stellen individuell angepasste Lebens- und Wohnformen innerhalb der Gruppe her, die dem individuellen Hilfebedarf, den persönlichen Fähigkeiten und Wünschen so weit wie möglich entsprechen.

Wir sorgen für Räumlichkeiten mit privatem Charakter und für Rückzugsmöglichkeiten und akzeptieren die Privatsphäre mit Schutz vor Störungen.

Wir geben Hilfestellung beim Erlernen dessen was Privatleben bedeutet.

## Unser Bild vom Menschen

Wir pflegen und bereichern die Lebensführung der Bewohner entsprechend ihrem Alter, ihrer Entwicklung, ihrer körperlichen Verfassung und ihrem Rhythmus von Aktivität und Erholung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten gestalten wir den Tagesablauf individuell. Bei Bedarf stimmen wir uns mit der Werkstatt für behinderte Menschen ab.

Wir bemühen uns, Unterforderung und Überforderungen zu vermeiden, indem wir uns am Hilfebedarf jedes Einzelnen und an seinem Wunsch nach einer selbstständigen und selbstgestalteten Lebensführung orientieren. Wir kümmern uns um eine gute Pflege, körperliche Aktivierung, Unterhaltung und Genuss, den Aufbau positiver sozialer Bindungen durch Gelegenheit zu spielerischer und kooperativer Mitwirkung und schaffen Freiräume für die Entwicklung eines persönlichen Stils in der Einrichtung des Zimmers, die Auswahl der Kleidung und der Gestaltung von Freundschaften und Partnerschaften. Wir fördern die Handlungs- und Entscheidungskompetenzen der Bewohner und helfen ihnen dabei, ihre Wünsche mitzuteilen und sich verständlich zu machen, auch durch Bilder, Mimik, Gestik und Gebärden. So schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass sich die Bewohner im Rahmen ihrer Möglichkeiten entwickeln und entfalten können.

Wenngleich wir uns über jede Art von Entwicklungsfortschritt und



Lernerfolg freuen, machen wir dies nicht zum Erfolgskriterium unserer Arbeit. Stattdessen organisieren wir im Rahmen der Qualitätssicherung unsere Arbeit im Mitarbeiterteam so, dass wir die Leistungen, auf die die Bewohner einen Anspruch haben, zeitlich angemessen, qualitativ gut und zuverlässig erbringen können.

### **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben**

Mit den Fahrzeugen des Wohnverbundes sind wir mobil, so dass wir Veranstaltungen im Umland wie Stadtfeste, Konzerte, Gottesdienste u.ä. unkompliziert besuchen und Ausflüge auch spontan durchführen können, wenn das Wetter schön ist. Ein Höhepunkt in jedem Jahr sind unsere Freizeiten, die wir in kleineren Gruppen zum Beispiel in Feriendörfern an der Ostsee miteinander verbringen. Zudem nutzen wir die Angebote zur Erwachsenenbildung, die Beschäftigungs-, Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten der Werkstatt für behinderte Menschen oder die Angebote unseres hausinternen Beschäftigungsbereiches.

### **Unser fachliches Konzept**

Wir sichern die fachlich qualifizierte und professionelle Betreuung dadurch, dass wir das Leitbild der Stiftung Eben-Ezer in Haus- und Gruppenkonzeptionen ausgestalten und für jeden Bewohner einen individuellen Pflege- und Betreuungsplan erstellen. Dabei nutzen wir das Verfahren

zur Konzeptionsentwicklung und Qualitätssicherung der Stiftung Eben-Ezer. Es wurde an einer Fachhochschule entwickelt und hat die Bezeichnung „Gestaltung der Betreuung von Menschen mit Behinderungen“ (kurz: GBM). Wir erheben damit den Hilfebedarf und erstellen für jeden Bewohner einen individuellen Betreuungsplan. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Wünsche und Bedürfnisse, mögliche Lebensperspektiven und die vorhandenen personellen Ressourcen. Wir achten darauf, dass wir unsere Zeit „gerecht“ auf die Bewohner verteilen und dass sie unsere Leistungen zuverlässig erhalten.

### **Planung von Betreuungsleistungen**

Wir erstellen für jeden Bewohner einen Pflege- und Förderplan, aktualisieren diesen regelmäßig und nehmen dabei die Beratung durch Fachdienste in Anspruch. Wir achten darauf, dass bei der Erarbeitung und Aktualisierung der Betreuungsplanungen alle Mitarbeiter des Teams mitwirken sowie Mitarbeiter der Werkstatt für behinderte Menschen oder anderer Bereiche, falls dies erforderlich ist. Wir reflektieren in einem regelmäßigen fachlichen



Diskurs den Entwicklungsstand und den Bedarf jedes Bewohners. Wir stimmen sowohl die Art der Betreuung als auch den zeitlichen Umfang im Team ab und vermeiden dadurch, dass die Bewohner in der Betreuung „Wechselbädern“ ausgeliefert sind.

Wir beziehen die Bewohner selbst in die Betreuungsplanung mit ein und berücksichtigen dabei ihre Wünsche und Bedürfnisse, soweit dies in unserem Ermessen steht oder von den Rahmenbedingungen her realisierbar ist. Bei den Bewohnern, die sich nicht selbst artikulieren können, vertritt der Bezugsmitarbeiter dessen Interessen und artikuliert die Wünsche stellvertretend für den Bewohner.

Wie reflektieren in einem regelmäßigen fachlichen Diskurs den Entwicklungsstand des betreuten Menschen und legen weitere Schrittfolgen der Betreuung fest.

### **Sicherung der Grundrechte**

Wir wahren und sichern das Grundrecht auf Unversehrtheit, indem wir die Bewohner vor körperlicher oder seelischer Gewalt schützen. Wir orientieren uns bei Konflikten sowie selbst- oder fremdgefährdendem Verhalten an den gesetzlichen Vorgaben und an den Regelungen der Stiftung Eben-Ezer. Durch betriebliche Qualifikation und Beratung sichern wir den Informationsstand aller Mitarbeiter über geltendes Recht in der Betreuung abhängiger Menschen.

### **Dokumentationssystem**

Wir pflegen die wesentlichen betreuungsrelevanten Daten und dokumentieren, wenn wir geplante Betreuungsleistungen nicht erbringen konnten und vermerken den Grund hierfür. Wir erstellen auf Anforderung Entwicklungs- und Sozialberichte gemäß den Vorgaben des Sozialhilfeträgers als Leistungsnachweis.

# Pflege

**Der Hilfebedarf jedes einzelnen Bewohners ist so individuell wie der Mensch selbst. Die Bandbreite reicht von einfachen, unterstützenden Handreichungen bis zur Intensivpflege.**



Wir sorgen für eine bedarfsgerechte Pflege der Bewohner entsprechend ihrer körperlichen Verfassung, ihrem Gesundheitszustand, ihrem Alter und gemäß ihrem Rhythmus von Aktivität und Erholung.

Wir sorgen so für ihre Gesundheit und ein umfassendes Wohlfühlgefühl. Der Hilfebedarf unterscheidet sich entsprechend der Körperbeweglichkeit, den lebenspraktischen Kompetenzen und dem Wissen um pflegerische Erfordernisse im Lebenszusammenhang.

Bei Bewohnern, die die Pflegeverrichtungen nicht selbst aus-

führen können, führen wir die Pflegeverrichtung stellvertretend aus und regen die Bewegungen und Betätigungen an, zu denen der Einzelne in der Lage ist.

Bei Bewohnern, die Teile der Pflege selbst ausführen können, leisten wir Mithilfe und leiten sie in einer unterhaltsamen Atmosphäre an, mit ungewohnten Pflegeverrichtungen und Hilfsmitteln vertraut zu werden.

Bei Bewohnern, die unsicher in den Pflegeverrichtungen sind, führen wir Aufsicht, geben fallweise Hilfestellung und trainieren nach einem Übungsplan.

Bei Bewohnern, denen die Einordnung der Pflege in ihren Lebenszusammenhang nicht oder nur eingeschränkt gelingt, geben wir Hilfestellung und Begründungen zum Beispiel bei Regen eine Regenjacke anzuziehen oder einen Schirm zu benutzen.

Bewohner, die in der Pflege selbstständig sind, beraten und begleiten wir bei Problemen und



**Aktiv sein macht Spaß:**

**Unter Anleitung erfahrener Fachkräfte werden in speziellen Funktionsräumen Kurse angeboten, in denen mit viel Spaß an der Sache wichtige Fähigkeiten wie Koordinationsvermögen und Feinmotorik trainiert werden.**

Aufgaben und bei der Beschaffung der Pflegemittel.

Darüber hinaus sorgen wir für eine gesundheitsfördernde Lebensführung und prophylaktische Maßnahmen zur Vermeidung von Erkrankungen. Die Stiftung Eben-Ezer gewährleistet die ärztliche, therapeutische und pflegerische Betreuung in ambulanter und stationärer Form und schafft so die Voraussetzungen für die Wiederherstellung der Gesundheit.

**Einfühlsamer Umgang:**  
Das Bedürfnis nach Phasen der Aktivität und Zeiten der Ruhe ist bei jedem Menschen anders ausgeprägt. Die Mitarbeiter im Haus Sternberg unterstützen die Bewohner darin, ihre Bedürfnisse zu erkennen und einzufordern. Einfühlsam wird dabei auf die momentane Gemütsverfassung der Bewohner Rücksicht genommen.



# Beschäftigung und Förderung



Ein ausgefülltes Leben mit ausreichend positiven sozialen Kontakten und viel Abwechslung ist eine Voraussetzung zur Entfaltung der Potenziale eines Menschen. Wir unterstützen die Bewohner in ihrer Kreativität und versuchen, ihnen so viele Anregungen wie möglich zu geben.

Wir erhalten und fördern die motorische Beweglichkeit, die Freude an spielerischer Bewegung und sportlicher Betätigung. Wir gestalten das Wohnungs-

leben als einen Ort der Geborgenheit und Entspannung mit interessantem Erleben, unterhaltender Betätigung und dem positiven Gefühl, zu Hause zu sein und sich entspannen zu können.

Wir richten eine Lebenswelt ein, in der die Bewohner ihre Vorlieben pflegen können, fördern Sympathien durch Spaß und Spiel sowie durch Gelegenheit zur Mitwirkung in der gemeinsamen Haushaltsführung und zum Erwerb von Fertigkeiten für die selbstständige Bewältigung der Lebenspraxis.

Wir fördern Neugier und Kreativität durch die Schaffung von Freiräumen zum spielerischen Experiment, spielerischer Inszenierung und Ausrichtung an Moden für die Entwicklung eines persönli-

chen Stils der Lebensführung zum Beispiel in der Gestaltung von Form und Farbe der Kleidung oder des persönlichen Lebensraumes.

Wir fördern die Kompetenzen zur Mitteilung und Kommunikation, um Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen äußern zu können - je nach Fähigkeiten durch angelegte Handlungen, Mimik, Gestik und Gebärden, durch Bilder und Symbole oder den aktiven Gebrauch der Sprache.

Bei den Bewohnern, die dazu nicht in der Lage sind, machen wir uns stellvertretend Gedanken zu ihrem Befinden, ihren Wünschen und Bedürfnissen und artikulieren dies stellvertretend für sie zum Beispiel gegenüber den Instanzen der Einrichtung.

## Umwelt und Bekleidung

### Umwelthygiene

Wir schaffen ein angenehmes und gesundheitsförderndes Raumklima, indem wir regelmäßig lüften und dabei Auskühlung oder Überhitzung vermeiden. Wir sorgen für eine angenehme und allgemein akzeptierte Temperatur in den Gemeinschaftsräumen und berücksichtigen individuelle Wünsche bei der Temperaturgestaltung in den privaten Räumen der Bewohner. Wir sorgen für einen anregungsreichen Aufenthalt an der frischen Luft als Bestandteil unseres Betreuungsangebotes. Wir achten auf ungehinderte Atmung durch eine Kleidung, die passgerecht ist und Bewegungsfreiheit ermöglicht. Wir sorgen für einen individuellen Rhythmus von Aktivität und Erholung sowie für körperliche Aktivierungsangebote.

### Schutzmaßnahmen

Wir ermöglichen den regelmäßigen Aufenthalt in der Sonne, beraten und begleiten die Bewohner beim Umgang mit dem Sonnenlicht und ergreifen Schutzmaßnahmen gegen UV-Strahlung. Die Wassertemperatur regulieren wir gemäß dem individuellen Bedürfnis nach Wohlgefühl, schützen vor Verbrühungen und nehmen die Aufsichtspflicht beim Kontakt mit Wasser wahr. Wir informieren die Mitarbeiter zum Thema Brandschutz und halten die Sicherheitsstandards und Verhaltensregeln zur Vermeidung von Bränden vor.

Insgesamt planen wir sorgfältig die Aktivitäten der Bewohner unter besonderer Berücksichtigung individueller Möglichkeiten und Grenzen.

### Bekleidung

Wir geben Hilfen bei der Auswahl und Beschaffung der Bekleidung, orientiert am individuellen Geschmack und an allgemeinen Maßstäben angemessener modischer Bekleidung.

Wir fördern die Geschmacksbildung und einen persönlichen Kleidungsstil.

Wir schützen durch bedarfsgerechte Kleidung vor Kälte, Nässe und Verbrennungen der Haut und fördern Kompetenzen, sich witterungsgemäß zu kleiden.



# Ernährung

## Nahrungsmittel und Getränke

Wir bieten Wahlmöglichkeiten unter Speisen und Getränken im Rahmen des Angebotes der zentralen Küche und achten auf ausreichend häufige Mahlzeiten. Die Bewohner können den zeitlichen Rhythmus der Nahrungsaufnahmen im Rahmen des gemeinschaftlichen Lebens selbst wählen. Wir halten Nahrungsmittel und Getränke vor, die eine ausreichende Versorgung mit Kalorien, Nährstoffen, Vitaminen und Flüssigkeit gewährleisten und



### Gemeinsame Mahlzeiten...

*Wenn viele Menschen um einen Tisch sitzen, schmeckt es einfach besser. Daher nehmen die Bewohner in der Regel Frühstück, Mittagessen und Abendbrot gemeinsam ein.*

### ...werden gemeinsam vorbereitet

*Um das Tische decken und den Abwasch kümmern sich die Bewohner im Haus Sternberg nach Möglichkeit selbst.*



berücksichtigen dabei individuelle Vorlieben und Wünsche. Wir beugen gesundheitlichen Problemen vor, indem wir unter anderem auch das Körpergewicht bestimmen und gemäß ärztlicher Verordnung Zusatz- bzw. Diätkost verabreichen. Wir achten beim Essen und Trinken darauf, dass eine gestaltete Tischsituation, eine genussvolle Form der Ernährung und ein angemessener Zeitrahmen für die Nahrungsaufnahme gewährleistet ist.



## Hygiene im Umgang mit Lebensmitteln

Wir schützen die Bewohner vor Erkrankungen durch sachgemäße Lagerung und Kühlung von Lebensmitteln und Beseitigung von Schmutz und schädlichen Mikroorganismen.

Wir sichern die sachlichen Bedingungen und einen sachgemäßen Umgangs mit der Lebensmittelkonservierung und der Hygiene.

# Tiere und Pflanzen



## Umgang mit Tieren

Die Bewohner haben die Möglichkeit, Kleintiere zu halten, sofern sie in der Lage und willens sind, diese mit zu versorgen und weitere Voraussetzungen (zum Beispiel finanzielle Mittel für Futter) erfüllt sind.

Ansonsten fördern wir die Freude am Umgang mit Tieren zum Beispiel durch Besuche im Zoo und Spaziergänge auf dem Meierhof der Stiftung mit seinen Pferden, Hühnern, Schweinen, Kühen, Hunden und Katzen.

## Gestaltung mit Pflanzen

Wir fördern die Pflege von Pflanzen zur Gestaltung und Bereicherung des Wohnlebens, der Wohnumgebung und zur Schaffung eines angenehmen Raumklimas.

Wir unterstützen, beraten und begleiten bei der Pflanzenhaltung und fördern die Pflanzenhaltung als Leidenschaft und Hobby.



# Besonderer Betreuungsbedarf

## Stereotypien und sozialer Rückzug

Bei Menschen, die ihr Leben in einfachen Stereotypen (zum Beispiel mit selbstverletzendem Verhalten) verbringen oder den sozialen Umgang meiden, wie dies im Erscheinungsbild des Autismus zum Ausdruck kommt, bieten wir eine interessante Lebenswelt mit einer Vielfalt an Unterhaltungs- und Spielmöglichkeiten



ten. Wir bieten eine anregungsreiche Wohnumgebung mit interessantem Beschäftigungsmaterial und uns selbst als Spielpartner an. Damit schaffen wir die Bedingungen, dass die Bewohner ihren Geschmack in der Unterhaltung erweitern und Freude am Umgang mit Menschen entdecken



cken und auf der Grundlage einer positiven sozialen Bindung die Abwehr von Menschen aufgeben.

Wir planen in unserer Arbeitsorganisation Zeiten für die Bewohner ein, die sich nicht selbst beschäftigen können in einem zeitlichem Umfang, der von unserer Personalausstattung her möglich ist.

## Verhaltensstörungen

Bei Bewohnern, die durch unterwürfiges, störendes oder mitleidheischendes Verhalten versuchen, auf sich aufmerksam zu machen und den Betreuer für sich einzunehmen, sehen wir unsere Aufgabe darin, eine möglichst private Wohnsituation zu schaffen, mit der sich der Bewohner individuell identifizieren kann.

Er soll nicht passiv wohnen, sondern die Wohnung als seine Wohnung aktiv und selbstständig bewohnen können.

## Konfliktbewältigung

Wir fördern den Aufbau einer partnerschaftlichen Streitkultur

durch die sachgerechte Austragung von Interessensgegensätzen, indem wir Gelegenheiten schaffen und Hilfen geben, dass der Bewohner seine spezifischen Bedürfnisse und seine Kritik an der Betreuung zum Ausdruck bringen kann. Wir lassen uns dabei von der gemeinsamen Absicht leiten, uns zu verständigen und zu einigen.

## Psychische Erkrankung und Behinderung

Bei Bewohnern, die unspezifische Ängste zeigen, sich bedroht fühlen, Aggressionen zeigen oder ihr Äußeres vernachlässigen und



soziale Beziehungen meiden, pflegen wir ein pädagogisches Milieu mit der Bearbeitung der praktischen Aufgaben- und Problemstellungen des Alltags.

Wir führen Auseinandersetzungen sachbezogen, vermeiden Schuldzuweisungen und versuchen stattdessen, die guten Gründe für das eigene Verhalten und das Verhalten anderer einsichtig zu machen.

Bei neurotischer oder psychotischer Symptombildung nehmen wir therapeutische und psychiatrische Hilfen in Anspruch.

# Ausstattung

## Anzahl und Größe der Privaträume

Jede Gruppenwohnung verfügt über Einzel- und Doppelzimmer, die in der Größe der Heimmindestbauverordnung entsprechen. Bei der Belegung der Doppelzimmer achten wir weitestgehend auf die persönlichen Wünsche und wechselseitigen Sympathien unter den Bewohnern.



## Möblierung und Gestaltungsmöglichkeiten

Wir statten die Privaträume gemäß den Standards des Sozialhilfeträgers und der Stiftung Ebenezer aus und berücksichtigen dabei die persönlichen Wünsche und den Gestaltungswillen der Bewohner. Sie können eigenes Mobiliar den Möglichkeiten entsprechend mitbringen oder später anschaffen. Bei Bewohnern, die selbst zu einer funktionalen und ästhetischen Gestaltung der Privaträume nicht in der Lage sind, übernehmen wir diese Aufgabe, indem wir versuchen, uns ihre Bedürfnisse zu erschließen und stellvertretend für sie zu handeln.

## Küche

Wir orientieren uns bei der Ausstattung der Kochküche primär an der Funktionalität sowie den Kompetenzen der Bewohner, um ein spielerisches oder aktives

Mitwirken beim Kochen und Backen zu ermöglichen. Nach Absprache haben die Bewohner die Möglichkeit, auch persönliches Geschirr und persönliche Kleingeräte wie zum Beispiel eine Kaffeemaschine anzuschaffen.

## Hauswirtschaft

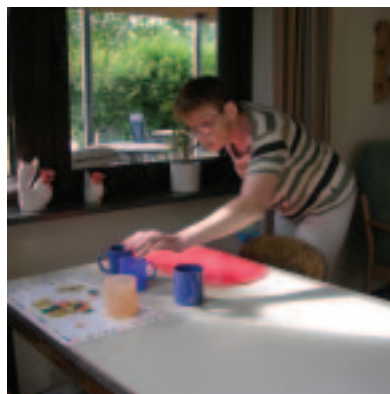
Die Bewohner haben die Möglichkeit, an der gemeinsamen Haushaltsführung mitzuwirken. Sie haben freien Zugang zu den Hauswirtschaftsräumen und können die Geräte auch für die Pflege der eigenen Räume nutzen. Neben dem Service der Zentralwäscherei haben die Bewohner auch die Möglichkeit, Wäsche in der hauseigenen Waschmaschine zu waschen. Nach Absprache ist es möglich, sich eigene Haushaltsgeräte wie etwa einen Staubsauger anzuschaffen.

## Sanitärräume

Wir verfügen über Badezimmer mit einer Ausstattung, die auch Menschen mit körperlichen Behinderungen und Rollstuhlfahrern eine bedarfsgerechte Pflege ermöglicht. Zudem haben Bewohner in Art und Zeitpunkt der Nutzung die Möglichkeit, einen eigenen Stil in der Körperpflege zu entwickeln und zu praktizieren.

## Gemeinschaftsräume

In dem funktional und ästhetisch ausgestatteten Wohnzimmer



schaffen wir eine Atmosphäre der Gemütlichkeit und bieten einen Freiraum zur Erholung, Beschäftigung, Freizeitgestaltung, Begegnung und Kommunikation von Bewohnern, Mitarbeitern und Gästen.

## Garten

Wir verfügen über einen Garten und gestalten ihn zur Aktivierung der Lebenskräfte, zur spielerischen Bewegung, zum gemeinsamen Spiel und zum Erleben der Natur. Auf Wunsch ist es möglich, ein eigenes Beet mit Kräutern, Gemüse oder Blumen anzulegen.



## Beschäftigungs- und Spielmaterial

Wir statten die Wohnung mit interessantem Beschäftigungs-, Spiel- und Gestaltungsmaterial entsprechend der Entwicklung und den persönlichen Vorlieben aus.

# Soziales Umfeld

## Kontakt zu Familien, Angehörigen und Betreuern

Die Pflege einer guten und vertrauensvollen Beziehung zu Familien, Angehörigen und Betreuern ist uns ein besonderes Anliegen.



Wir veranstalten Angehörigentage, informieren über Vorkommnisse und beraten bei Behördenanfragen oder erledigen die Aufgabe stellvertretend.

Zudem werden Angehörige eingeladen, an der Betreuungsplanung teilzunehmen. Sie können das, was ihnen am Herzen liegt, einbringen und ihre Kritik an der Betreuung artikulieren.

Wir beraten die Angehörigen bei spezifischen Fragen und in besonderen Lebenslagen (zum Beispiel Ablösungsprozesse, Erkrankungen, Sterben) und organisieren Kontakte zu Fachkräften der Einrichtung, falls dies gewünscht wird.

Die Bewohner unterstützen wir bei der Pflege der Kontakte zu ihren Angehörigen, indem wir sie zum Beispiel bei der Abfassung von Briefen unterstützen, Briefe vorlesen, Telefonverbin-

dungen herstellen und bei Konflikten auch mal vermitteln.

## Freundschaft und Partnerschaft

Wir geben Hilfen bei der Anbahnung von Freundschaften in und außerhalb der Gruppe, indem wir Gelegenheiten zur Begegnung und zur Entdeckung von Gemeinsamkeiten schaffen zum Beispiel durch Besuche auf anderen Gruppen, gemeinsame Freizeitaktivitäten und Teilnahme an Festlichkeiten.

Wir beraten und begleiten die Bewohner bei der Pflege von freundschaftlichen und partnerschaftlichen Beziehungen auf der Grundlage differenzierter Konzepte.

Ziel der Begleitung von Paaren ist es, ihnen Hilfestellung bei der Verselbstständigung und Gestaltung eines eigenverantwortlichen gemeinsamen Lebens zu geben. Hierzu werden Beratungsgespräche und Seminare von einem Beraterteam - auch gruppenübergreifend - angeboten.



Verheirateten Paaren und Paaren in dauerhafter Partnerschaft werden geeignete Wohnungen angeboten.

Die Lebensbegleitung umfasst alle Aspekte des Zusammenlebens, einschließlich der Intim- und Sexualhygiene und richtet sich an den Bedarfen der Paare aus.

## Auftreten in der Öffentlichkeit

Wir kümmern uns um ein angemessenes Erscheinungsbild und sachgemäßes Verhalten in Nachbarschaft und Öffentlichkeit. Wir geben Hilfestellung bei der Orientierung in unvertrauter Umgebung, beim Erlernen angemessener Umgangsformen und bei der Einhaltung von Regeln des öffentlichen Lebens.



# Notizen



**Wohnverbund I**  
**Haus Sternberg**  
Volkeningweg 8  
Neu Eben-Ezer  
32657 Lemgo  
Tel.: 05261-215-268  
Leitung: Ulrich Vogt  
E-mail: [ulrich.vogt@eben-ezer.de](mailto:ulrich.vogt@eben-ezer.de)



Diakonische Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung, Lemgo